



Gottesdienst vom
06. Sept. 2020
Der gute Hirte (Konfirmation)
Berg TG

35

Pfr. Hp. Herzog

Vertiefende Gedanken:

PSALM 23

JOH. 10, 7-16; 26-30

Der Psalm 23 ist weltbekannt. Seine Worte haben Tausende und Abertausende von Menschen gestärkt und getröstet: Gott, der Hirte!

Und Jesus nimmt das Bild des Hirten und seiner Schafe und sagt: ICH bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben. Ich und der Vater sind eins. (Joh. 10)

In der Menschenwerdung Jesu zeigt sich das Hirtenherz Gottes: Er lässt seine Menschen nicht allein – er kommt, um zu retten. ER ist bereit, sein eigenes Leben herzugeben. Was für ein Hirte!

Als Meditation:

Lies laut den Psalm 23. Tauche in die Bilder dieses Gebets ein. Nimm ein Blatt Papier und male diesen Psalm. Tu es so, wie wenn du beten würdest – anbeten!

Höre dir eine Vertonung des Psalms 23 an und sing sie dir immer wieder ins Herz in der kommenden Zeit. z.B.

-RG 18 Der Herr, mein Hirte, führet mich

-RG 15 Der Herr ist mein getreuer Hirt

-Adonia: Herr, du bist mein Hirt und mir fällt gar nüt bei dir. (aus: s'Schäfli, s'chliene Schäfli)

-De Herr rüeft allne Mensche

-Schöfli, chliene Schäfli, lauft em Hirt devo (Lk. 15)

Zur Diskussion:

Lest den Psalm laut.

Was macht das mit euch? Wo bleiben deine Gedanken hängen?

Welche Eigenschaften Gottes werden in den Bildern dieses Psalms besungen? Tragt zusammen. Schaut euch die vielen Verben an – so ist Gott, das tut er!

Was davon hast du als Glaubenserfahrung bereits erlebt? Erzählt einander.

Redet der Psalm 23 zu stark von Hirtenromantik und heiler Welt? Wie erlebst du das? Kann man diesen Vertrauenspsalm einem säkularisierten Menschen über-

haupt noch zumuten?

Wer den Psalm 23 nachbetet, lernt **so** zu vertrauen. Was fördert dein Vertrauen in den guten Hirten? Was hilft dir, im Alltag und in der Not zu vertrauen? Lass dich dabei von den Erfahrungen anderer inspirieren.

Als Vertiefung:

Lest den **Psalm 80**. Dieser Psalm ist ein Klageruf an den Hirten Israels. Zwischendurch ist der Ton fast vorwurfsvoll.

Und gleichzeitig ist es ein herzhafter Appell: Hilf, Gott! Tröste! Lass uns dein Angesicht sehen! Lass uns genesen!

Ein Gebet aus der Not, aus dem «finsternen Tal», in dem aber sehr wohl Angst gegenwärtig ist.

Was, wenn Gottes Wege nicht (sofort) aus dem finsternen Tal herausführen? Wie machst DU es, wenn du im finsternen Tal bist? Hast du Gott auch schon angeklagt? Darf man das? Hilft das?

V. 5 redet vom «zürnenden» Gott, während sein Volk zu ihm betet; vom Tränenbrot und Tränenkrug, mit dem Gott speist und trinkt. Wie gehst du mit diesem Bild um? Darf der gute Hirte auch ein zorniger sein?

In **Joh. 21, 15** gibt Jesus dem Petrus den Auftrag, Hirte zu sein und Seine Schafe zu hüten?

Die Hirtengabe ist eine der geistlichen Gaben (Charismen), die Gott einigen Gliedern am Leib Jesu schenkt. Gleichzeitig ist es aber auch eine Generalgabe, die allen Christen geboten und gegeben ist.

Unsere Welt braucht Hirtinnen und Hirten. Nachfolger Jesu sind Hirten in einer Welt, die immer kälter wird.

Wie stark bist du Hirte? Wie könnten wir Hirten sein in unserem Alltag? Wo bist du es vielleicht bereits? Wie könntest du in dieser Gabe und Aufgabe wachsen?

Und noch dies:

«Ein guter Hirte schert seine Schafe, aber er zieht ihnen nicht das Fell über die Ohren.»
(Redewendung aus Australien)

«Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.»

(Mk. 6, 34)

1. Was habe ich heute gelernt?
(*Glaubensinhalt*)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(*Glaubenswachstum*)
3. Was setze ich wie um?
(*Glaubenspraxis*)